

Integration

Gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft

Positionsbestimmung
Arbeitskreis Integration

AK Integration

**Koordination: DGB Bildungswerk e.V.
Bereich Migration und Qualifizierung**

Einleitung

Migrantinnen und Migranten haben wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands beigetragen. Dies gilt auch heute noch. Mehr als zwei Millionen ausländische Staatsangehörige tragen mit ihrer Arbeit aktiv zum Wohlstand unseres Landes und zur Sicherung der Sozialsysteme bei. Mit ihren Lebensgewohnheiten leisten Migrantinnen und Migranten einen wichtigen Beitrag zu Kunst-, Medien- und Alltagskultur in einer pluralistischen Gesellschaft. Sie engagieren sich in politischen Parteien, Vereinen und Initiativen.

Gleichwohl bleibt festzustellen: Das Jahrzehnte alte und auch heute zum Teil noch bestehende Dogma „Deutschland ist kein Einwanderungsland“, hatte schwerwiegende Konsequenzen für die soziale Situation der Eingewanderten. Die durchschnittlich schlechtere ökonomische und berufliche Stellung und die überproportional hohen Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten von Migrantinnen und Migranten haben ihre Ursache in einer misslungenen Migrations- und Integrationspolitik

Ein Paradigmenwechsel in der Zuwanderungs- und Integrationspolitik ist längst überfällig. Der abgelehnte Entwurf des „Gesetzes zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung“ (Zuwanderungsgesetz) trug dem nur in Ansätzen Rechnung. Eine konkrete Umsetzung des Gesetzes und vor allem der Ausbau der Integrationsfähigkeit der deutschen Gesellschaft steht noch aus. Ein gravierender Mangel der zur Diskussion stehenden neuen gesetzlichen Regelungen besteht darin, dass die bereits Eingewanderten keine bzw. nur unzureichende Möglichkeiten haben, an den neuen Integrationsmaßnahmen zu partizipieren. Es ist zu befürchten, dass dieser Mangel noch dadurch verstärkt wird, dass zur Finanzierung der Integrationskurse Finanzmittel derart gebündelt werden, dass für darüber hinaus gehende begleitende und unterstützende Maßnahmen keine Mittel mehr zur Verfügung stehen werden. Diese werden aber sowohl für bereits hier lebende als auch neu Zugewanderte notwendig bleiben.

Politik und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland haben die mit der Einwanderung verbundenen Chancen und Herausforderungen immer noch nicht angenommen. Um dies zu ändern, braucht es nicht nur veränderte rechtliche Rahmenbedingungen, sondern einen breiten gesellschaftlichen Diskurs. Wir möchten uns als gewerkschaftliche Organisationen an diesem Diskurs beteiligen, beschreiben und aufzeigen, was wir unter Integration verstehen und welche Schritte unserer Meinung nach notwendig sind um diese zu fördern und zu ermöglichen.

Grundvoraussetzung von Integration ist die gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft

Die aufnehmende Gesellschaft muss den Migrantinnen und Migranten durch entsprechende Rahmenbedingungen zeigen, dass sie willkommen sind. Insbesondere dürfen Migrantinnen und Migranten nicht durch Sonderregelungen reglementiert werden. Hierzu gehört ein Aufenthaltsrecht, das einen sicheren und dauerhaften Aufenthalt gewährt und die Familienzusammenführung ohne Einschränkungen ermöglicht.

Eine nachhaltige und zukunftsorientierte Integrationspolitik verfolgt das Ziel der dauerhaften gesellschaftlichen, sozialen und beruflichen Eingliederung sowie der faktischen Gleichstellung. Es geht um die Schaffung von Möglichkeiten zur gleichberechtigten Teilhabe in der Gesellschaft und der Arbeitswelt. Es geht auch um die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten an den politischen Entscheidungen.

Eine besondere Rolle spielt u.E. eine schnelle und unkomplizierte Verleihung der deutschen Staatsbürgerschaft, die –nicht wie landläufig angenommen-, am Ende eines Integrationsprozesses stehen, sondern als Vehikel zur Integration eingesetzt werden sollte.

Darüber hinaus ist eine Beteiligung an den demokratischen Wahlen erforderlich. Bislang besitzen nur Staatsangehörige aus Ländern der Europäischen Gemeinschaft das aktive und passive Wahlrecht auf der kommunalen Ebene. Dieses Recht sollte auch allen langjährig in Deutschland lebenden Drittstaatsangehörigen eingeräumt werden. Neben dem Abbau gesetzlicher und struktureller Diskriminierungstatbestände ist eine effektive Antidiskriminierungsgesetzgebung erforderlich.

Integration ist ein Prozess

Einen Endpunkt von Integration gibt es nicht und kann es nicht geben. Die Integration eines Menschen oder einer Gruppe kann man nicht in einen fest definierten Zeitraum erreichen. Man kann sie nicht verordnen und schon gar nicht mit negativen Sanktionen erzwingen.

Integration fordert beide Seiten, den Menschen der einwandert und die Menschen, welche die Aufnahmegesellschaft bilden.

Aus Sicht der Migrantinnen und Migranten umfasst Integration zunächst die Bereitschaft, ihren Teil zur Entwicklung des Landes und der Gesellschaft beizutragen und im Gegenzug die Rechte nutzen zu können, die Staat und Gesellschaft bieten. Das schließt die Anerkennung der im Grundgesetz festgelegten Grund- und Menschenrechte ein.

Für die Aufnahmegesellschaft bedeutet Integration, die immer wieder neu zu schaffende Herstellung einer Kultur der Akzeptanz. Es muss den Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit gegeben werden, in unserer Gesellschaft ihren Lebensmittelpunkt zu finden und gleichzeitig ihre ethnische, religiöse und kulturelle Identität weiter zu entwickeln.

Nicht zu vergessen ist, dass Integration eine individuelle Aufgabe jeder Migrantin und jedes Migranten ist. Am Anfang des Prozesses steht der Mensch, mit seinen positiven wie negativen Erfahrungen, mit unterschiedlichen Vorbildungen und Bedürfnissen. Integrationsprogramme und Maßnahmen müssen sich an diesen individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten orientieren. Nur so bekommt Jede und Jeder eine Chance zu Integration.

Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist es, mögliche Konflikte nicht zu verdrängen, sondern Mechanismen zu schaffen, die eine friedliche Lösung derselben sicherstellen.

Gleichberechtigte Teilhabe an schulischer und außerschulischer Bildung

Die Schulbildung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund hat sich zwar vor allem in den 80er Jahren deutlich verbessert, seit Mitte der 90er Jahre ist allerdings eine Stagnation zu beobachten.

Auch heute noch verlassen ausländische Jugendliche im Vergleich zu Deutschen wesentlich häufiger die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss. Bei den ausländischen Jugendlichen dominiert der Hauptschulabschluss. Ungleichheiten sind auch bei den höheren Abschlüssen feststellbar. Wesentlich mehr deutsche Schüler erreichen die Hochschulreife (Abitur / Fachhochschulreife etc.) als ausländische Schüler.

Eine abgeschlossene Schulbildung, möglichst auf hohem Niveau, ist aber inzwischen zur Voraussetzung für den Einstieg in den Beruf geworden und damit zur Integration in das Berufsleben. Die schulische Ausbildung von MigrantInnen bedarf deshalb dringend einer verbesserten personellen und sachlichen Ausstattung.

Wir brauchen also in unseren Schulen:

- Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund als integrativen Bestandteil des Unterrichts
- Förderung des muttersprachlichen Unterrichts
- Die Anerkennung der Migrantensprachen als schulische Fremdsprache

Die spezifischen Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Eltern mit Migrationshintergrund werden in der Schule nicht ausreichend wahrgenommen, berücksichtigt und gefördert. Pädagogen brauchen deshalb Fortbildungsangebote um ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken. Notwendig ist auch eine Veränderung der Lehrer- und Erzieherausbildung, u.a. durch die Erweiterung um das Fach „Interkulturelle Pädagogik“ und Deutsch als Zweitsprache.

Nach wie vor ist die Teilnahme von Menschen mit Migrationshintergrund an Veranstaltungen der außerschulischen Jugendbildung und der allgemeinen Erwachsenenbildung ausgesprochen gering. Die Auseinandersetzung mit Themen der politischen und kulturellen Bildung, der Gesundheitsbildung sowie der Familienbildung ermöglichen neben dem persönlichkeitsstärkenden Momenten auch den Kontakt mit anderen Menschen und eröffnen neue Möglichkeiten zur Partizipation in den unterschiedlichen Feldern unserer Gesellschaft und eröffnet darüber hinaus die Perspektive für die Mitgestaltung und Entwicklung der Demokratie.

Wir brauchen gezielte Maßnahmen, welche die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an der allgemeinen Weiterbildung stärken.

Gleichberechtigte Teilhabe an Berufsausbildung

Einstellungstests, verborgene Vorurteile bei der Auswahl und die Überbetonung standardisierter Qualifikationen führen häufig zu einer Benachteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Auswahl für Ausbildungsplätze.

Während bei deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur ca. 8 % ohne Ausbildung bleiben, liegt die Ungelerntenquote bei ausländischen Jugendlichen bei 33%. Bedenklich ist vor allem, dass seit 1995 ein erheblicher Rückgang bei der Ausbildungsbeteiligung junger Ausländer festzustellen ist. Aber nicht nur die Quote der Ausbildungsbeteiligung sinkt, auch die absoluten Zahlen der männlichen und weiblichen Auszubildenden nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sinken, während sie bei den deutschen Jugendlichen steigen. Notwendige Maßnahmen sind:

- Gezielte Förderung beim Übergang von der Schule in die duale Ausbildung.
- Individuelle Betreuung von Jugendlichen mit besonderen Problemen.
- Berücksichtigung des Migrationshintergrunds bei Einstellungstests.
- Würdigung der Kompetenz „Mehrsprachigkeit“
- Koordination der Maßnahmen zwischen Schule, Betrieb, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen.
- Förderung der interkulturellen Kompetenz bei Ausbildern und Ausbildungsvermittlern

Gleichberechtigte Teilhabe an Zugang zur Arbeit

Große Bedeutung hat die Gleichbehandlung von Migrantinnen und Migranten bei der Einstellung in Arbeitsplätze. Diskriminierung bei Einstellung und Auswahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen dazu, dass Unternehmen und Organisationen Begabungen und potentielle Fähigkeiten vorenthalten werden. Viele Migrantinnen und Migranten bieten nicht nur Zweisprachigkeit, sondern auch müheloses Bewegen in verschiedenen Kulturen, das in Betrieben genutzt werden könnte.

Ausländische Arbeitnehmer sind in Deutschland überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. 2000 lag die Quote der ausländischen Arbeitslosen in den westlichen Bundesländern bei etwa 16,4% und damit mehr als doppelt so hoch wie die Durchschnittsquote der Gesamtbevölkerung. Ähnliches gilt für die Gruppe der Spätaussiedler, auch wenn diese statistisch kaum erfasst werden da sie deutsche Staatsbürger sind. Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Ausländische Arbeitnehmer sind in Deutschland häufig in Wirtschaftszweigen beschäftigt, die besonders vom wirtschaftlichen Strukturwandel der letzten Jahrzehnte betroffen waren, z.B. im Schiffbau, in der Montanindustrie, im Baugewerbe und in Betrieben der verarbeitenden Industrie. Dies bedeutet, dass insbesondere auch ausländische Beschäftigte vom Arbeitsplatzabbau in den genannten Bereichen betroffen waren und sind.
- Das oft geringe Qualifikationsprofil eines größeren Teils der ausländischen Arbeitnehmer wirkt sich in diesem Zusammenhang zusätzlich negativ auf die Arbeitsplatzsicherheit aus.
- Vorhandene, im Ausland erworbene, Qualifikationen werden in Deutschland oft nicht anerkannt.

Notwendige Maßnahmen sind:

- Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.
- Förderung der individuellen Qualifikation der Migrantinnen und Migranten.
- Schulung der interkulturellen Kompetenz von Personalverantwortlichen.
- Schulung der interkulturellen Kompetenz von Arbeitsvermittlern.
- Freier Zugang zum Arbeitsmarkt für in Deutschland lebende Migrantinnen und Migranten.
- Berücksichtigung von Migrantinnen und Migranten als spezifische Zielgruppe bei der Erstellung von Arbeitsmarktprogrammen.

Gleichberechtigte Teilhabe an beruflicher Fortbildung

Berufliche Weiterbildung ist eine wichtige Bedingung sowohl für den Erfolg eines Unternehmens als auch für die Durchsetzung von Chancengleichheit. Gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt gibt es nur bei gleichen Qualifikationen. Gerade Migrantinnen und Migranten brauchen die Möglichkeit, sich so weiter zu qualifizieren, dass sie auf einem sich verändernden Arbeitsmarkt eine Chance haben.

Nur eine gleichberechtigte Fortbildung ermöglicht den beruflichen Aufstieg von Migrantinnen und Migranten. Es bedarf dabei nicht nur der Anstrengung der Eingewanderten. Fortbildung muss sich auch – z.B. durch Berücksichtigung der Migrantensprachen - an den Möglichkeiten der Migrantinnen und Migranten orientieren.

Defizite im Bereich der Fortbildung müssen aktiv korrigiert werden. Dazu bedarf es folgender Maßnahmen:

- Direkte Ansprache und individuelle Förderung.
- Schulung der interkulturellen Kompetenz von Personalverantwortlichen

Wichtig ist, dass sich berufliche Fortbildung auch in der Möglichkeit des beruflichen Aufstiegs und in der Verbesserung der Gehaltssituation widerspiegelt.

Was gehört in die Integrationskurse?

Das geplante Zuwanderungsgesetz sah die Einführung von Integrationskursen für einen Teil der Neueinwanderer vor. Auch wenn solche Kurse kein Garant für eine gelungene Integration sind und der Umfang des geplanten Kursangebotes bei weitem nicht ausreichen würde, so wären sie dennoch eine Möglichkeit einer Basisqualifizierung.

Schwerpunkt dieser Kurse soll die Vermittlung der deutschen Sprache sein. Sprache ist eine wichtige Grundkompetenz um sich in einer Gesellschaft zurechtzufinden. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist eine erfolgreiche Integration nicht möglich. So sind Sprachkenntnisse z.B. von großer Bedeutung für die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit. Sprachliche und inhaltliche Qualifikation kann dabei sowohl parallel, als auch im Kontext geschehen.

Das Erlernen einer Sprache ist aber nicht mit Integration gleichzusetzen, sondern lediglich ein Schritt auf dem Weg dahin. Neben dem Erlernen der Sprache müssen auch gesellschaftspolitische Inhalte vermittelt werden, die eine Integration der Einwandernden fördern. Unsere Anforderungen an Integrationskurse gehen über die Vermittlung von Sprache und Staatsbürgerkunde hinaus. Wir erwarten ein qualifiziertes Angebot der politischen Bildung, dass an den Bedürfnissen der Zielgruppe ansetzt.

Integration in die Mehrheitsgesellschaft ist untrennbar verbunden mit der Integration in die Arbeitswelt, mit gleichberechtigtem Zugang zu Arbeit und Ausbildung. Dazu bedarf es der Vermittlung von Grundkenntnissen.

Bestandteile von Integrationskursen müssen daher Information darüber sein:

- Wo man sich bewerben kann
- Wie man sich bewerben muss
- Wo man die entsprechenden Informationen bekommen kann
- Ob eigene Qualifikationen anerkannt sind oder diese angepasst werden müssen
- Ob formale Abschlüsse nachzuholen sind

Bestandteil der Integrationskurse muss auch sein, Wissen darüber zu vermitteln, wie unsere Arbeitswelt funktioniert. Erst dieses Wissen bietet den Betroffenen die nötige Sicherheit, um sich auf eine fremde Gesellschaft einzulassen. Gerade, weil soziale Rechte und Pflichten in den Ländern unterschiedlich sind, muss hier informiert werden.

In Integrationskursen zu vermittelnde Kenntnisse sind z.B. Arbeitnehmerrechte wie:

- Koalitionsfreiheit
- Kündigungsschutz
- Gesundheitsschutz
- Mitwirkungsmöglichkeiten in Betrieb und Verwaltung
- Kranken-, Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung
- Regelungen des BetrVg, (z.B. Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz)

Um einen ausreichenden Qualitätsstandard zu gewährleisten müssen folgende Punkte gesichert sein:

- Das eingesetzte Personal soll aus qualifizierten Fachkräften bestehen und die Beschäftigungsverhältnisse sozial abgesichert sein.
- Die durchgeführten Maßnahmen sollen einen modularen und zielgruppenspezifischen Aufbau haben.
- Individuelle Beratung und Begleitung der Teilnehmenden muss sichergestellt sein.
- Es bedarf eines Berufs- und Beschäftigungsbegleitenden Angebots.

AK Integration

Der Arbeitskreis Integration wird koordiniert vom DGB Bildungswerk, Bereich Migration und Qualifizierung und setzt sich zusammen aus DGB, Einzelgewerkschaften, gewerkschaftlichen Dienstleistern und befreundeten Bildungsträgern.

Jede der beteiligten Organisationen oder Institutionen hat ihre eigenen Schwerpunkte, Erfahrungen und Kompetenzen. Eines ist aber allen gemein: Gewerkschaften und gewerkschaftliche Träger verfügen über einen Zugang in die Arbeitswelt der sie von allen anderen Organisationen oder Bildungsträgern in Deutschland abhebt.

Derzeit arbeiten folgende Organisationen im AK Integration mit:

- **DGB – Deutscher Gewerkschaftsbund**
- **IGM – Industriegewerkschaft Metall**
- **IGBCE – Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie**
- **DGB Berlin Brandenburg**
- **DGB Bildungswerk e.V.**
- **BAK / A&L – Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben**
- **DAA – Deutsche Angestellten Akademie**
- **BfW – Berufsbildungswerk des DGB**
- **REVAG – Revierarbeitsgemeinschaft**
- **JHW – Jugendheimstättenwerk**

Für wen sind unsere Angebote?

Wir wenden uns mit unseren Angeboten an MigrantInnen, Flüchtlinge und AussiedlerInnen. Angesprochen werden darüber hinaus MultiplikatorInnen aus der Migrationsarbeit. Eine besondere Zielgruppe unserer Arbeit sind betriebliche Akteure, Betrieb- und Personalräte sowie Vertrauensleute.

Das alleinige Angebot isolierter Angebote für Minderheiten reicht dabei nicht aus. Wichtig ist ein Miteinander der unterschiedlichen Gruppen, die Möglichkeit Austausch und direkten Kontakt herzustellen. Unsere Angebote sind deshalb auch offen für die Mehrheitsgesellschaft. Denn Integration ist keine Einbahnstrasse, sie bedarf auch des Engagement der Mehrheitsgesellschaft.

Was bieten wir an?

Berufliche Qualifizierung

Der Schwerpunkt der Angebote unserer Bildungsträger bezieht sich auf die berufliche Erstqualifizierung. Es gibt zahlreiche unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung des Einstiegs Jugendlicher in das Berufsleben. Neben Bundes-, Landes- und kommunaler Förderung sind es vor allem Berufsvorbereitende Maßnahmen und das Benachteiligtenprogramm (außerbetriebliche Ausbildung und Ausbildungsbegleitende Hilfen) der Bundesanstalt für Arbeit, die ein flächendeckendes Angebot für junge Menschen gewährleisten.

Aufgrund sehr unterschiedlicher Problemlagen besuchen diese Maßnahmen in überdurchschnittlich hohem Maße Jugendliche mit Migrationshintergrund. Als Träger bemühen wir uns unter den derzeit gegebenen Rahmenbedingungen diese Jugendliche bestmöglich zu fördern. Als großer Vorteil dieser Maßnahmen ist die Tatsache zu betrachten, dass sich in den Lerngruppen Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund befinden.

Der Nachteil dieser Maßnahmen besteht in der Unmöglichkeit, im erforderlichen Maß auf die unterschiedlichen Problemlagen einzugehen. Die personelle Ausstattung lässt nur bedingt Unterricht in Deutsch als Fremdsprache und muttersprachlichem Unterricht zu. Ohne aber gute Kenntnisse in wenigstens einer Sprache - egal ob deutsch oder der Muttersprache - wird Lernen sehr erschwert. Ein breiteres Angebot an Informationsveranstaltungen und Sensibilisierungstrainings sind zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden erforderlich.

Als großes gesellschaftliches Problem erweist sich, dass bei gleicher Qualifikation Jugendliche mit Migrationshintergrund benachteiligt werden. Besonders problematisch ist hierbei die Lage für weibliche Jugendliche. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit und großem Mangel an Ausbildungsstellen ist dies besonders fatal. Nur unter Einbeziehung betrieblicher Akteure lassen sich hier Veränderungen erreichen.

Wir als Träger sind bereit und in der Lage, neue Wege zu gehen. Nachdem sich langsam herumgesprochen hat, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, ist es Zeit, Programme aufzulegen, die bestmögliche individuelle Förderungen ebenso ermöglichen wie die Einleitung und Fortführung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse.

Berufliche Weiterbildung ist in erster Linie Aufgabe der Betriebe und Verwaltungen, sowie staatlicher Förderung (Arbeitsamt). Im Rahmen der Mitbestimmung beteiligen sich Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte an der Zielformulierung und Kontrolle der Umsetzung. Diese werden zum Teil auch in Tarifverträgen festgelegt (vgl. IG BCE / BaWü). Gewerkschaftliche Dienstleister sind in diesen Prozess als Beratungsinstanz einbezogen.

- **Integration in das Gemeinwesen**

Zu unseren Aktivitäten zählen mehrjährige Projekte, die dazu beitragen sollen, dass Migrantinnen und Migranten ihr unmittelbares soziales Umfeld, den Stadtteil und die Region besser kennen lernen und gemeinsame Aktivitäten mit den dort lebenden Menschen durchführen. Ziel ist es, das Zusammenleben vor Ort zu intensivieren und die jeweiligen kulturellen, religiösen sowie ethnischen Hintergründe dabei zu berücksichtigen und gemeinsam Perspektiven für die Gestaltung der Lebensbedingungen vor Ort zu entwickeln.

Im Rahmen der Aktivitäten geht es auch um den Aufbau von Stadtteilzentren, Jugendclubs, Beratungsdiensten sowie die Durchführung von gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Daneben zielt die Arbeit darauf ab, die Teilnehmenden zu motivieren, sich an lokalen Initiativen (z.B. Stadtteilzeitungen, Lokalradio, Selbsthilfegruppen, Verein) zu beteiligen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt darin, Kinder, Jugendliche und Frauen mit Migrationshintergrund mit den neuen Medien vertraut zu machen und gemeinsame Initiativen mit Einheimischen zu initiieren.

- **Information und Dialog zu Migrationsthemen**

Information über Rechte und Pflichten, Dialog über Trennendes und Gemeinsamkeiten sind Grundvoraussetzung für Integration.

Menschen, die nach Deutschland kommen, brauchen Basiswissen über grundlegende Rechte und Möglichkeiten. Wir veranstalten Seminare in denen Arbeitnehmerrechte (z.B. Kündigungsschutz, Mitwirkungsmöglichkeiten in der Arbeitswelt etc.) vermittelt werden. Hier wird auch informiert über Kranken- Unfall, Renten- und Pflegeversicherung.

Migrantinnen und Migranten brauchen Informationen über ihre rechtliche Situation. Wir vermitteln in Seminaren und Workshops Inhalte und aktuelle Änderungen z.B. zum Ausländerrecht und Staatsangehörigkeitsrecht.

Informationen über Rechte allein schaffen noch keine Chancengleichheit. Vorurteile und Ressentiments müssen durch Aufklärung und Kommunikation beseitigt werden. Eine Möglichkeit dafür bieten unseren Veranstaltungen in denen Diskriminierung in der Arbeitswelt thematisiert werden. Ungleichbehandlungen werden benannt und verdeutlicht, die Akteure sensibilisiert. Handlungsmöglichkeiten dagegen vorzugehen erarbeitet. Vorurteile werden z.B. in interkulturellen Trainings abgebaut, Konfliktbewältigung trainiert.

Wo machen wir das?

Wir führen Veranstaltungen in unseren eigenen Bildungszentren, Gewerkschaftshäusern und in Tagungshotels durch. Aber auch dort, wo die Menschen leben und arbeiten.

Wir nutzen unsere flächendeckenden Organisationsstrukturen (Landesverbände, Bezirke, Ortsgruppen). Hier können wir Informationen an den Mann und an die Frau zu bringen und stehen für Fragen zur Verfügung.

Wir betreiben Beratungsstellen und gehen in die Stadtteile, bieten Wohnortbezogene Angebote und beteiligen uns an Netzwerken. Direkten Zugang zu Migrantinnen und Migranten haben wir nicht nur in der Arbeitswelt, sondern auch durch die vielfältige Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen.

Eines unterscheidet uns von allen anderen Organisationen und Bildungsträgern: Wir gehen mit unseren Angeboten und Informationen direkt in die Ausbildungsstätten und Betriebe. Wir bringen Inhalte in Betriebsversammlungen, bieten Fortbildungen in den Unternehmen an und wir coachen die Verantwortlichen in den Betrieben.

E-learning ermöglicht den Menschen direkt von zu Hause auf unsere Angebote zurückzugreifen.

Wie machen wir das?

Die Zielsetzung der gleichberechtigten Teilhabe findet sich auch in der Umsetzung unserer Angebote wieder. Wir arbeiten nicht für, sondern mit Migrantinnen und Migranten. Wir haben den Anspruch, dass Migrantinnen und Migranten auf allen Ebenen unserer Strukturen vertreten sind. So gewährleisten wir, dass unsere Angebote zielgenau und den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst sind.

Unsere Veranstaltungsformen sind so vielfältig wie die Anbieter.

- **Seminare, Workshops, Trainings und Tagungen**

In Seminaren und Workshops werden Inhalte vermittelt. Themen werden umfassend behandelt, Sach- und Praxisorientiert.

In Trainings werden konkrete Problemstellungen bearbeitet mit dem Ziel einer konstruktiven Auseinandersetzung mit Konflikten und Spannungen zur Entwicklung von Handlungsalternativen.

Auf Tagungen kommen Spezialisten und Experten aus der Praxis zu Wort. Hier bietet sich die Möglichkeit zu Wissenstransfer und Information.

- **Publikationen**

Es werden schriftliche Informationen und Handreichungen in Deutsch und in den Sprachen der Migrantinnen und Migranten publiziert. Aktuelle Themen werden behandelt. Notwendige Informationen vermittelt. Gute Beispiele aus der Praxis kommuniziert.

- **Individuelle Beratung**

Wir nutzen moderne Informationstechnologien zur Wissensvermittlung und Kommunikation. Unsere Internetangebote bieten wichtige Informationen rund um das Thema Migration und Integration. Unsere Internetangebote bieten die Möglichkeit sich vom Arbeitsplatz oder von zu Hause zu aktiv beteiligen.

Wir sind vor Ort. In Betriebsversammlungen, Betriebsrats- oder Personalratssitzung. Wir sprechen Probleme an und erarbeiten mit den Akteuren Gemeinsam Lösungen.

Anhang:

Kurzvorstellung der beteiligten Organisationen

Industriegewerkschaft Metall

Gegründet 1871 hat die IG Metall heute 2,7 Millionen Mitglieder, davon sind 270.000 ausländische Mitglieder (10%). Organisiert ist die IG Metall in 7 Bezirken und über 170 Verwaltungsstellen.

Die Bildungsarbeit findet in 7 eigenen Bildungszentren statt.

Es finden jährlich zahlreiche Veranstaltungen zu Migrationsthemen statt. Da viele Veranstaltungen dezentral organisiert werden, ist eine Angabe von TeilnehmerInnenzahlen oder TeilnehmerInnentagen nicht möglich.

In den besonderen Strukturen für ausländische Mitglieder - die "Ausländerausschüsse" - werden alle Themen die diese Mitgliedergruppe besonders betreffen und interessieren auf örtlicher, bezirklicher und Bundesebene behandelt. Die Ausschüsse haben Antragsrecht auf allen Ebenen, bis hin zum Gewerkschaftstag.

Neben den Veranstaltungen und Seminaren werden regelmäßig Publikationen zum Thema veröffentlicht. So zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem DGB Bildungswerk eine Kommentierung des neuen Zuwanderungsgesetzes.

Kontakt

IG Metall – Vorstand
Ressort Ausländische Arbeitnehmer
Lyoner Str. 32

60528 Frankfurt

Tel.: 069/6693-2524
Fax: 069-6693-2311

e-mail: nafiz.oezbek@igmetall.de

Internet: www.igmetall.de

Ansprechpartner: Nafiz Özbek

Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie

Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie hat ca. 850.000 Mitglieder, darunter ca. 85.000 ausländische Herkunft. Organisiert ist die IGBCE in 8 Landesbezirke und 55 Bezirke. Für die Bildungsarbeit stehen 3 eigene Bildungszentren zur Verfügung.

Seit über 40 Jahren arbeitet die IGBCE mit und für MigrantInnen. Bereits 32 wurde die Recklinghäuser Tagung durchgeführt, eine Veranstaltung zu Migrationsthemen mit jährlich 400 – 500 Teilnehmenden (im Jahr 2002 zum neuen Zuwanderungsgesetz). 2 mal jährlich gibt die IGBCE ein Infoblatt in mehreren Sprachen heraus (Auflage 15.000) um ihre Mitglieder mit Migrationshintergrund zu informieren. Es werden fünf Multiplikatorenseminare pro Jahr zu Migrationspolitischen Themen durchgeführt. Darüber hinaus finden mehrere Multiplikatorenschulungen auf Landes- oder Bezirksebene statt.

- Zu Schwerpunktthemen, z.B. dem Staatsangehörigkeitsgesetz, werden in mehreren Sprachen Informationskampagnen durchgeführt.
- Vom 1.Mai 2002 – 30. April 2003 wird die Kampagne „Wir steh’n auf Toleranz“ durchgeführt.
- Vor Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes läuft eine Aufklärungskampagne zur Beantragung der unbefristete Aufenthaltserlaubnis.
- Im Rahmen des Xenos Programms und in Zusammenhang des Projekts "Demokratie und Courage" führt die IG BCE in den Bezirke Cottbus und Leipzig betriebliche Aufklärungskampagnen bzw. Aktionen durch.

Die Migrationsarbeit der IGBCE richtet sich an die Mitglieder, an Arbeitsmigranten, Flüchtlinge, Aussiedler. Aber auch an interessierte deutsche Kolleginnen und Kollegen.

Schwerpunktt Themen der Migrationsarbeit der IGBCE sind unter anderem:

- Arbeitnehmerrechte
- Anti-Diskriminierung
- Ausländerrecht
- Aufenthaltsrecht.

Die IG BCE hat Grundsätze zur Ausländerarbeit beschlossen, wonach Arbeitskreise auf Bundes- Landes- und Bezirksebene zu bilden sind. Es gibt zur Zeit ein gutfunktionierendes Bundesarbeitskreis sowie 3 auf Landesbezirksebene und 8 auf Bezirksebene. Andere stehen zur Gründung an.

Kontakt

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie
Königsworther Platz 6

30167 Hannover

Tel.: 0511 7631-229

Fax:0511 7631-768

e-mail: abt.auslaendischearbeitnehmer@igbce.de

Internet: www.igbce.de

Ansprechpartner: Giovanni Pollice, Klaus Breidenstein

Das DGB Bildungswerk.

Der DGB ist seit Beginn der Anwerbung in der Migrationsarbeit aktiv. Zur Einbeziehung in die gewerkschaftliche Interessenvertretung, zur Sicherung von arbeits- und sozialrechtlicher Gleichstellung wurde als Teil der Anerkennung ihrer spezifischen Bedürfnisse bereits 1956 ein italienischsprachiger Gewerkschaftssekretär eingestellt.

Im Jahr 2000 wurde die Arbeit neu strukturiert und ausgebaut. In der Folge entstand der Bereich „Migration und Qualifizierung“ beim DGB Bildungswerk. Das DGB Bildungswerk wurde 1974 gegründet und besteht aus 172 MitarbeiterInnen, die in vier Bildungszentren beschäftigt sind. Das Angebot des DGB Bildungswerk umfasst 60.000 TeilnehmerInnentage und 400 Wochen-Veranstaltungen jährlich. Das DGB Bildungswerk ist zertifiziert nach ISO, HACCP, ISO 9000 und Microsoft Certified Partner.

Mit einem interdisziplinären, mehrsprachigen Team entwickelt der Bereich „Migration und Qualifizierung“ Bildungs- und Informationsangebote für gewerkschaftliche und außergewerkschaftliche MultiplikatorInnen.

Der Bereich „Migration und Qualifizierung“ arbeitet mit und für alle, die sich einsetzen für die Chancengleichheit von Menschen mit Migrationshintergrund (ethnischen Minderheiten, ArbeitsmigrantInnen, Flüchtlingen und AussiedlerInnen) - zusammen mit einem breiten Netzwerk aus Partnern von Migrantenorganisationen, Gewerkschaften, Kirchen, religiösen Vereinigungen, Wohlfahrtsorganisationen, Stiftungen und anderen nichtstaatlichen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen.

Zu unserem Angebot gehören:

- **Seminare, Workshops, Trainings und Tagungen**

Veranstaltungen zu den Themen:

- Arbeitsmigration
- Einwanderung u. Integration
- Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung
- interkulturelle Zusammenarbeit
- Ausländer- und Staatsbürgerschaftsrecht
- europäisches Recht
- internationales Sozialversicherungsrecht

und anderen migrationspolitischen Fragen.

- **Publikationen**

Aktuelle Hinweise, Hintergrundinformationen und Texte für die Praxis über die monatlichen und vierteljährlichen Newsletter:

- „Forum Migration“
- „Aktiv gegen Rassismus“
- „Datendienst“
- „Mediendienst“

und über die Schriftenreihe „Migration und Arbeitswelt“ mit:

- Dokumentationen
- Handreichungen
- Mitteilungen

- **www.-migration-online.de**

Die Informationsplattform im Internet. Migration Online bietet zu den Themen Zuwanderung, Integration, Asyl und Chancengleichheit ein breites Angebot an Fachinformationen. Neben aktuellen Nachrichten gibt es auf der Seite ein umfangreiches Schriftenarchiv mit Ausdruck-, Download- und Bestellmöglichkeit und Informationen zum Weiterbildungsangebot: Zu den Tagungen, Seminaren, Workshops und Trainings findet man nicht nur ausführliche Informationen zu Inhalt, Methode und Zielgruppe, sondern kann sich online auch anmelden.

Fachmänner- und –frauen genauso wie interessierte Laien können sich alle Informationen bequem erschließen: Dabei helfen klare Navigation, Volltext- und Schlagwortsuche. Ein E-Mail-Newsletter informiert jeden Monat über Aktuelles und Aktualisiertes.

- **Filmkatalog**

Der Bereich Migration bietet zahlreiche Videos und DVDs für Multiplikatoren zur kostenlosen Ausleihe an. Diese können für die Arbeit im Betrieb, in Seminaren, in der Jugend- und Sozialarbeit, im Unterricht etc. eingesetzt werden. Für einige Filme gibt es zusätzlich Medienpakete mit Handreichungen zur Unterstützung von Planung und Durchführung von Filmveranstaltungen. Darüber hinaus gibt es ein Beratungsangebot für die Auswahl der Medien sowie bei allgemeinen Medienpädagogischen Fragestellungen. Alle Filme sind direkt bestellbar. Eine ständig aktualisierte Version des Filmkataloges befindet sich unter www.migration-online.de

Die Arbeit des Bereichs Migration und Qualifizierung wird unterstützt durch:

- **Europäische Union**
- **Europäischer Sozialfonds (Xenos)**
- **Bundesministerium des Innern**
- **Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit**
- **Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes NRW.**

Die Angebote verstehen sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.

Der Bereich Migration und Qualifizierung führt folgende Projekte durch:

- **Integration von Ausländern in das gesellschaftliche Leben durch Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit**
(Förderer: Bundesministerium des Innern)

Ziel des Projektes ist es, Ausländer, aber auch Deutsche davon zu überzeugen, dass es im gegenseitigen Interesse ist und der demokratischen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland dient, wenn die gesamte rechtmäßig in Deutschland lebende Bevölkerung gleichberechtigt an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilnimmt. In erster Linie werden aber die betroffenen ausländischen Kolleginnen und Kollegen, Eltern und junge Leute auf die Bedeutung der Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit aufmerksam gemacht. Darüber hinaus werden rechtliche wie tatsächliche Probleme der Einbürgerung untersucht.

- **Koordinierung der Beratungs- und Informationsarbeit über Ausländerfragen und Rechte und Pflichten ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland**

(Förderer: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung / seit 01.01.2003
Bundesministerium des Innern)

Ziel des Projektes ist die Durchsetzung der Gleichbehandlung von Migrantinnen und Migranten, besonders in der Arbeitswelt durch Information über ihre Rechte und Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in migrationsspezifischen Fragen. Z.B.: Einwanderung u. Integration, Arbeitserlaubnisrecht, Recht der EU zu Migrationsfragen, interkulturelle Zusammenarbeit, Arbeits- und Sozialrecht, Gleichbehandlung und Anti-Diskriminierung, Ausländer- und Staatsbürgerschaftsrecht, Europäisches Recht, internationales Sozialversicherungsrecht, Partizipation.

- **Aktionsformen für die Arbeitswelt – Xenos**

(Förderer: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds / Bundesministerium des Innern)

Das Projekt „Aktionsformen für die Arbeitswelt“ – gefördert im Rahmen des Programms „Xenos“ des Europäischen Sozialfonds - macht es sich zur Aufgabe, AkteurInnen zu unterstützen, die sich in der Arbeitswelt für Chancengleichheit von AusländerInnen und gegen Rassismus einsetzen. Zum Zwecke einer umfassenden Sensibilisierung und Qualifizierung der AkteurInnen werden Seminare, Workshops und Trainings durchgeführt. Daneben werden über verschiedene Medien, z.B. das Internet, Informationen zur Verbreiterung von Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten angeboten.

- **Islam in der Arbeitswelt**

(Förderer: Ministerium für Arbeit und Soziales Qualifikation und Technologie des Landes NRW)

Ziel des Projektes ist es, Diskriminierungen, die einer Gleichberechtigung von AusländerInnen auf dem Arbeitsmarkt entgegenstehen, abzubauen. Hierfür wird durch Schulung von MultiplikatorInnen interkulturelle Kompetenz vor allem im Hinblick auf die Probleme von ArbeitnehmerInnen muslimischen Glaubens aufgebaut.

- **Multiplikatoren-Information zur Vertiefung und Erweiterung in den Bereichen Migration, Asyl, Bekämpfung von Rassismus und Unionsbürgerschaft**

(Förderer: Europäische Union)

Das von der EU geförderte Projekt hat zum Ziel, durch fundierte Informationen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in der Migrationsarbeit im Hinblick auf ihre Arbeit im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung und der Vertiefung des Amsterdamer Vertrages weiterzubilden. Dabei bilden Fragen der Arbeitnehmerfreizügigkeit, der Grenzgängerbeschäftigung, der Einwanderung, der Asylpolitik und der Beschäftigungsfolgen im Rahmen von Dienstleistungsfreiheit die Schwerpunkte.

Kontakt:

DGB Bildungswerk e.V.

Bereich Migration und Qualifizierung
Hans-Böckler-Str. 39

40476 Düsseldorf

Tel.: 0211-4301-141 Fax: 0211-4301-134

E-Mail: migration@dgb-bildungswerk.de

Internet: www.migration-online.de www.dgb-bildungswerk.de

Ansprechpartner: Leo Monz

Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben

ARBEIT UND LEBEN ist eine Einrichtung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, die vom Deutschen Gewerkschaftsbund und den Volkshochschulen getragen wird. Mit 14 Landesorganisationen in den Bundesländern, ca. 300 Kreis- und örtlichen Arbeitsgemeinschaften sowie dem Bundesarbeitskreis als dem gemeinsamen Dach, ist ARBEIT UND LEBEN bundesweit präsent.

Nachdem bereits seit 1948 Landes- und örtliche Arbeitsgemeinschaften gebildet wurden, konnte 1956 der Bundesarbeitskreis gegründet werden. Es war gemeinsamer Wille der beiden Partner, mit einer auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bezogenen Weiterbildung deren Stellung in Gesellschaft und Beruf zu verbessern und den demokratischen Neubeginn zu unterstützen.

ARBEIT UND LEBEN will dazu beitragen, dass sich die ARBEIT und das LEBEN der Menschen nach den Prämissen von sozialer Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Solidarität mit dem Ziel einer demokratischen Kultur der Partizipation entwickelt.

Methodisch-didaktischer Ausgangspunkt der Arbeit sind die Interessen, Alltags- und Lebenswelten der Menschen, die erwerbstätig sind, die in Ausbildung stehen, die eine Ausbildung und Arbeit anstreben oder im Ruhestand sind.

ARBEIT UND LEBEN will sie dabei unterstützen, ihr politisches Verständnis zu vertiefen und zu erweitern. Der Arbeitskreis will dazu anregen, sich in die gesellschaftlichen Prozesse einzumischen und diese mitzugestalten.

Die Veranstaltungen von ARBEIT UND LEBEN stehen grundsätzlich allen offen. Besonders angesprochen werden sollen Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund ihrer besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen als bildungsungewohnt oder bildungsbenachteiligt gelten.

In der Fachgruppe „Interkulturelle Kompetenz“ werden Fragen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft diskutiert und entsprechende Konzepte für die Bildungsarbeit entwickelt. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass an Veranstaltungen von AuL durchschnittlich 15% Migrantinnen und Migranten teilnehmen.

ARBEIT UND LEBEN veranstaltet auf der nationalen und internationalen Ebene eine Vielzahl von Abend-, Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren, Workshops, Arbeitskreisen, Fortbildungen, Tagungen, Studienseminaren, Sprachkursen und Begegnungen. Viele Angebote werden als Bildungsurlaubsseminare durchgeführt.

Laufende Projekte mit AussiedlerInnen

- **" Zurückgekommen - Aufgenommen ? " Jugendliche auf dem Weg in die neue Heimat. Projektbezogene Stadtteilarbeit mit jungen AussiedlerInnen.**
Ziel des Projektes ist es, durch den Aufbau eines Stadtteil Cafes für jugendliche AussiedlerInnen und Einheimische einen Kommunikationsraum zu schaffen, der erste Kontakte und gemeinsame Aktivitäten ermöglicht.

Durchführende Organisation: LAG ARBEIT UND LEBEN Bremen

- **" Zusammenleben in Deutschland. Integration durch Begegnung im Sport, Beratung und Bildung. "**
Im Projekt werden gezielt Veranstaltungen und Aktivitäten angeboten, die es möglich machen, dass die Zielgruppen sich über gemeinsame sportliche Aktivitäten, den Austausch über gesellschaftspolitische Fragen in Bildungsveranstaltungen und die gemeinsame Beratung zu unterschiedlichen Problemen der Arbeits- und Lebenswelt begegnen können.

Durchführende Organisation: LAG ARBEIT UND LEBEN Sachsen

- **" Bürgertreff Mittendrin : Ein Begegnungsort für Einheimische und AussiedlerInnen**
Ziel des Projektes ist es, den Bürgertreff durch ein Angebot für Spätaussiedler und Einheimische zu erweitern

Durchführende Organisation: LAG ARBEIT UND LEBEN Sachsen-Anhalt

- **" Wohnumfeldbezogene Medienarbeit mit jugendlichen AussiedlerInnen zum Thema: Gesellschaftliche Identität und Umgang mit Gewalt.**
Im Projekt erstellen Jugendliche Videofilme, in denen sie ihre jeweilige Lebenssituation und die damit verbundenen Probleme und Erfahrungen darstellen.

Durchführende Organisation: LAG ARBEIT UND LEBEN Hamburg

- **" Miteinander leben in Gotha-West "**
Ziel des Projektes ist es, Spätaussiedlern die Ortsansässigen Vereine und Initiativen vorzustellen und zur Teilhabe zu motivieren.

Durchführende Organisation: LAG ARBEIT UND LEBEN Thüringen

Neben den Projekten werden Seminare mit Spätaussiedlern u.a. mit folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- Leben in Deutschland, Alltag in der neuen Heimat.
- Arbeiten und Leben in Deutschland, aber wie?
- Fremd in der neuen Heimat? Zum Problem von Integration und Identitätsbewahrung
- Jung sein in Deutschland – Jugendpolitik und Fragen des Zusammenlebens.

Die genannten Projekte werden durch das Bundesverwaltungsamt (BVA) gefördert.

Nationale und transnationale Qualifizierung von Ausbildern und Gewerbelehrern

Im Rahmen der Erstausbildung gewinnen Begegnungs- und Austauschprogramme zunehmend an Bedeutung. Sie können zum einen zu neuen Initiativen in Schule und Betrieb führen, zum anderen Anregungen geben, den eigenen Lernprozess auch außerhalb von Schule und Betrieb fortzusetzen. Vor allem aber können sie gezielt dazu genutzt werden, für sprachliches und interkulturelles Lernen im Rahmen der Ausbildung zu motivieren. Der Grundgedanke der vorliegenden Materialien ist es, Ausbildern und Gewerbelehrern im Rahmen von Fortbildungen einige Unterstützung und Anregungen dazu zu geben.

Die Materialien sind im Rahmen eines LEONARDO-Projektes entwickelt worden und sind über das DFJW erhältlich.

DeKuRel: Demokratie, Kultur und Religionen – Ein Projekt zur Qualifizierung von politischen Bildnern für den interkulturellen Dialog.

Ziel des Projektes ist die Qualifizierung politischer Bildner im Bereich des interkulturellen Lernens und des interreligiösen Dialogs. Das Projekt wird als Gemeinschaftsinitiative der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB), der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ef) und dem Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN durchgeführt.

Gefördert durch das entimon Programm des BMFSFJ.

Kontakt

Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben
Hans-Böckler-Str.39

40476 Düsseldorf

Tel.:0211/ 43001 179 Fax:0211 4301-103

e-mail: menke@arbeitundleben.de

Ansprechpartnerin: Barbara Menke

DAA - Deutsche Angestellten Akademie

Die Deutsche Angestellten-Akademie, Nachfolgeorganisation des 1946 gegründeten Bildungswerks der DAG, ist seit dem Jahr 2001 Teil der ver.di Familie. Mit ca. 2.300 Beschäftigten in 50 eigenen Bildungszentren führte die DAA im Jahr 2001 rund 6.200 Seminare und Lehrgänge durch. An den Veranstaltungen nahmen 121.000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen teil. Davon waren ca. 5 % Migranten.

Beispiele aktueller Aktivitäten:

Deutsch-Grundlehrgang für Aussiedler (6-monatiger Sprachkurs gem. SGB III)

Ziel ist die Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen zur sozialen und beruflichen Integration.

Einstufungstests ermöglichen eine individuelle Einstufung nach Vorkenntnissen. Schwerpunkte sind der Einstieg in die deutsche Sprache, die Vermittlung von Sprachkenntnissen für den Alltag und Grundkenntnisse in der beruflichen Verwendung der deutschen Sprache. Bausteine des Lehrganges sind Themen aus der unmittelbaren Alltagswirklichkeit der Teilnehmenden.

Der Kurs endet mit schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen, deren Ergebnisse in einem Sprachenzertifikat zusammengefasst werden.

Deutsch für Aussiedler/innen, Asylberechtigte

Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung von ausreichenden Deutschkenntnissen als Grundvoraussetzung für die soziale Integration.

Dies geschieht durch die Vermittlung der deutschen Sprache in Wort und Schrift anhand praxisnaher Themen, z.B.:

- Umgang mit Behörden und Hilfe bei Behördengängen.
- Verbraucherinformationen (Kaufberatung und Versicherungen).
- Information und Hilfe zur Sozialversicherung
- Umgang mit Banken
- Orientierung auf dem Wohnungsmarkt
- Hilfe bei persönlichen Problemen
- Hilfe bei Bewerbungen und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen

Beruflicher Eingliederungskurs für Aussiedler und Aussiedlerinnen

Die Teilnehmenden sollen erkennen, welcher berufliche Werdegang für sie sinnvoll und möglich ist. Ziel ist die Integration in das Berufsleben der Bundesrepublik. Entscheidend für die Integration ist die im Unterrichtskonzept vorgesehene Orientierung über die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Bundesrepublik.

Der Lehrgang gliedert sich in drei Bereiche:

- Berufliche Orientierung (ca. 100 Std.)
- Psychologische und soziologische Aspekte der Eingliederung (ca. 100 Std.)
- Mündliche und schriftliche Kommunikation (ca. 100 Std.)

Die Teilnehmenden erwerben Kenntnisse über die Anforderungen an verschiedene Berufsgruppen in der Bundesrepublik, um so zu Entscheidungen über ihren eigenen beruflichen Werdegang zu kommen. Dazu gehören auch Besuche bei Firmen und Institutionen. Im Zusammenhang mit Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen werden die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Förderung einzelner Teilnehmer besprochen. Zum Bereich „Berufliche Orientierung“ zählen auch arbeitsrechtliche Fragestellungen wie: Inhalte eines Arbeitsvertrages, Rechte und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Tarifverträge etc.

EU-Projekt PACE: Promoting Lifelong Learning Amongst Refugee / New Immigrant Communities in Europe

Die DAA ist seit November 2001 Partner in diesem SOKRATES-Projekt, das sich mit den Lernbedürfnissen von Flüchtlingen und Zuwanderern befasst und ein Fortbildungsprogramm für Trainer und Dozenten, die mit diesen Zielgruppen arbeiten, entwickelt.

Die Partnerinstitutionen gehören der Euro-WEA an.

Ausblick

Die DAA möchte sich auch in Zukunft aktiv an der Integration von Zuwanderern beteiligen. Ca. 20 Zweigstellen haben sich für ca. 90 Standorte für die Durchführung von Integrationskursen nach neuer Regelung beworben, obgleich die Verschlechterungen, die die Neuregelungen für die Zielgruppen mit sich bringt, kritisch gesehen werden.

Kontakt

Deutsche Angestellten Akademie
Holstenwall 5

20355 Hamburg

Tel.: 040-35094-212

Fax: 040-35094-200

e-mail: peter.rother@daa-bw.de

Internet: www.daa-bw.de

Ansprechpartner: Peter Rother

Berufsbildungswerk des DGB - BfW

Das Berufsbildungswerk ist eine gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB. Aufgabe ist die berufliche Qualifizierung sowie Beratung von Unternehmen und Verwaltungen.

Die Arbeit des bfw ist Teil der aktiven Arbeitsmarkt- und der Strukturpolitik, denn Qualifizierung trägt dazu bei, Arbeitsplätze zu sichern, Arbeitslosigkeit zu verkürzen und den Strukturwandel zu bewältigen. Das Beratungsangebot hat die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zum Ziel. Nur gut geführte und wettbewerbsfähige Unternehmen können Arbeitsplätze schaffen und erhalten.

Das bfw kooperiert mit den Arbeitsämtern sowie mit europäischen Institutionen, mit Bundes-, Landes- und kommunalen Stellen, mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, den Kammern, den Arbeitgebern und den Gewerkschaften.

Das bfw ist bundesweit präsent und kennt die regionalen Arbeitsmärkte. Der Weg zum bfw ist nie weit, es wird zielgerichtet und am Bedarf orientiert qualifiziert. In 350 Berufsbildungsstätten werden jährlich in 3.000 Lehrgängen 70.000 Teilnehmer/innen fortgebildet. Seit Gründung des bfw im Jahr 1953 waren es mehr als 2,5 Millionen.

Das bfw bietet:

- Weiterbildung in kaufmännischen Berufen, EDV-Anwendungen und IT-Berufen, den gewerblich-technischen Berufen, sowie den nichtärztlichen Gesundheits- und Pflegeberufen.
- Präventive Maßnahmen: Qualifizierungsgesellschaften für von Konkurs oder Massenentlassung Betroffene, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden.
- Beratung und Coaching für Betriebe und Verwaltungen bei Organisations- und Personalentwicklungsprozessen.
- Erstausbildung dort, wo das Lehrstellenangebot nicht ausreicht.
- Vorbereitung noch nicht berufsreifer Jugendlicher auf Ausbildung oder berufliche Tätigkeit.
- Qualifizierung jugendlicher und erwachsener Strafgefangener.
- Qualifizierung von Soldaten für den Dienst in der Bundeswehr und/oder den Wechsel in das zivile Berufsleben.

Kontakt:

bfw
Moselring 5-7a

56068 Koblenz

Tel.: 0261-304920
Fax 0261-3049220

Email: koblenz@bfw.de

Ansprechpartner: Armin Leurer

REVAG - Revierarbeitsgemeinschaft

Die Arbeit der REVAG

Die Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung (REVAG) befasst sich als gemeinnützige Bildungs- und Kultureinrichtung traditionell seit über 50 Jahren mit der Sprachförderung und Betreuung ausländischer Mitarbeiter des nordrhein-westfälischen Steinkohle-Bergbaus. Historisch gesehen entwickelte sich die Sprachkursarbeit aus den Betreuungsprogrammen der 50er Jahre. Durch die Anwerbung der ersten Arbeitsmigranten aus Polen, Italien, Korea, Griechenland und der Türkei wurde der Bedarf nach „sozialpädagogischer Betreuung“ deutlich, so dass das Kultusministerium, der Landesverband der Volkshochschulen und die (damalige) IGBE 1948 die „Fachstelle für kulturelle Bergmannsbetreuung“ (später REVAG) gründeten. Die Sprachvermittlung umfasste nur einen Teil der Arbeit. Die dringenden Bedürfnisse nach Hilfe bei der Wohnungssuche, bei der Freizeitgestaltung und bei Behördengängen gehörten zum selbstverständlichen Integrationsangebot. Als Hilfe zur Selbsthilfe kamen die Sprachkurse hinzu.

Der kleine Ausflug in die Geschichte zeigt, wie stark die in der Migrationspädagogik überall kreisenden modernen Begriffe „Integration“ und „sozialpädagogische Betreuung“ in Geschichte und Gegenwart der REVAG verankert sind.

Auch heute wird der Einzelne in seinem sozialen Kontext gesehen, da nur so bildungsferne Schichten an bestehende Bildungsstrukturen herangeführt werden können. Im Gegensatz zur schulischen Bildung, die in der Regel von der kognitiven Lernzielebene ausgeht basiert die Bildungsarbeit der REVAG auf der Konzeption der „kulturellen Bildung“.

Integration

Die Neuregelung der Sprachförderung, die zum 1. Januar 2003 in Kraft treten wird, bietet erstmalig eine einheitliche Sprachförderung für alle Zuwanderergruppen. Die gesetzlichen Regelungen haben nicht nur Auswirkungen auf Rechte und Pflichten für Zuwanderer, sondern bedeuten in logischer Konsequenz auch neue Anforderungen an die soziale Arbeit für und mit Menschen mit Migrationshintergrund.

Diesen Anforderungen will sich die Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung e.V. (REVAG) stellen. Vor diesem Hintergrund ist die Sprachförderung ein wesentlicher Aspekt, zu deren Durchführung sich die REVAG entschieden hat. Doch Integrationshilfen können und dürfen nicht allein auf die Sprachförderung als angebliche Schlüsselqualifikation reduziert werden. „Integration“ ist ein wesentlich komplexeres Feld, das es zu bearbeiten gilt, und das die REVAG in ihrer bislang über 50jährigen Tätigkeit als ganzheitlich und gleichberechtigte Teilhabe an Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten realisiert hat. Ein friedliches Zusammenleben aller Bewohner in unserem Land, speziell im bergbaulichen Umfeld, ist seit eh und je Grundsatz der Migrationsarbeit der REVAG.

Daher sind die Angebote im Rahmen von Integrationshilfen der REVAG offen für Zuwanderer, unabhängig von nationaler, ethischer, sozialer oder religiöser Herkunft und dem Zeitpunkt ihrer Einreise.

Unter „Integration“ versteht die REVAG nicht die einseitige Bringschuld des Zuwanderers, sondern einen Prozess, an dem Zuwanderer, Einheimische und die REVAG als soziale Einrichtung der RAG Aktiengesellschaft gleichermaßen beteiligt sein müssen; denn alle Gruppierungen sind von Veränderungen durch Migration betroffen und stehen vor der Aufgabe, neue Formen des „Miteinanderlebens“ zu gestalten. Die Bewältigung dieser Querschnittsaufgabe kann nur gelingen, wenn die Interessen und Ansprüche aller an diesem Prozess Beteiligten Berücksichtigung finden.

Kontakt

REVAG e.V.
Rellinghauser Str. 1-11

45128 Essen

Tel.: 02 01 - 1 77 22 84
Fax: (02 01) 1 77 - 32 39

e-mail: senol.uenlue@rag.de

Ansprechpartnerin: Senol Ünlü